

an demselben Tage in Spandau; die mehrsten Einwohner von Berlin aber am 2. November zu Berlin; und mit großer Freude schloß diesem Beispiele des Fürsten bald das ganze Land sich an.

Da es nun überall an Predigern des Evangeliums fehlte, und das Verderben des geistlichen Standes groß war, weil die Geistlichen meist aufgehört hatten, geistlich gesinnet zu sein, und ganz weltlich geworden waren; so erwählte die christliche Obrigkeit hin und her in der Mark Brandenburg, wo es noth that, auch unstudirte Leute aus dem Handwerksstande zu Predigern, wenn sie Erkenntniß der Heilslehre hatten, und ihren Glauben durch gottgefälligen Wandel an den Tag legten.

So schien denn nun die unter göttlicher Leitung und Obhut durch D. Luther erneuerte Kirche Christi ein friedliches Gedeihen zu haben. Allein dieser Friede war nicht von großer Dauer. — Doch die blutigen Kriege, welche um des Glaubens willen später entstanden und in welchen unsre Väter Hab' und Gut, Blut und Leben mit Freuden daran setzten, um von der Gewalt des Papstes, von der Priesterherrschaft und von allen Irrthümern der katholischen Kirche frei zu bleiben, und die Predigt frei hören zu können, welche den Sündern Leben und Seligkeit aus Gnaden verkündigt, und die heiligen Sacramente recht gebrauchen zu dürfen; — diese darum geführten blutigen Kriege noch auf dieser Welt zu erleben, davor bewahrte Gott unsern Luther in Gnaden, indem Er denselben zuvor zu sich aufnahm. Er starb durch merkwürdige Schickung Gottes an demselben Orte, wo er geboren worden war, nämlich zu Eisleben, am 18. Februar 1546, in einem Alter von 62 Jahren, 3 Monaten und 8 Tagen.